In dem Datum dieser Quittung steht nach den Worten: „auff Sonnabent nach“ wieder gestrichen: „Micha“. Luther hat also erst schreiben wollen: „auff Sonnabent nach Michaelis“, er hat das letzte Wort aber gestrichen, weil er sich verschrieben hatte. Er hätte anstatt „nach Michaelis“ schreiben müssen: „post octavam Michaelis“. Deshalb hat er dann „nach Francisci“ datiert. Francisci war der 4. Oktober, 1512 ein Montag, der nächste Sonnabend war also der 9. Oktober 1512. Da die Gebühren für eine Promotion in Wittenberg damals 41 Gulden 7 Groschen betrugen, während der Kurfürst 50 Gulden hierfür anwies, so sollte der Überschuß wohl als Beitrag zu einem bescheidenen Doktorschmaus verwendet werden.

In dieser Quittung wird freilich Leipzig als Ausstellungsort garnicht genannt, und aus den Worten „von wegen des priors zcu wittenberg“ geht nur das eine klar hervor, daß Luther das Geld nicht in Wittenberg selbst abgehoben hat; woher wissen wir aber, daß er damals von Wittenberg nach Leipzig gewandert ist, um sich da das Geld zu holen? Der einzige, der das berichtet, ist Johannes Mathesius, 1540 Luthers Tischgenosse in Wittenberg, gestorben am 7. Oktober 1565 als Pfarrer in Joachimsthal im böhmischen Erzgebirge. Er hat in seinen letzten Lebensjahren seiner Gemeinde in Joachimsthal Luthers Leben in einer Reihe von Predigten geschildert, und er hat dieses Werk, die erste ausführliche Biographie Luthers auf protestantischer Seite, auch noch bei seinen Lebzeiten für den Druck abschließen können; die Vorrede des gedruckten Buches ist vom 5. Oktober 1565 datiert, also zwei Tage vor dem Tode des Verfassers. In diesen „Luther-Historien“ erzählt Mathesius, Friedrich der Weise habe auf Staupitzens Bitte die Bezahlung der Kosten für Luthers Doktorat übernommen:

„Drauff wird frater Martinus gen Leiptzig abgefertiget, das er allda von den Churfurstlichen Rentmeistern solches gelt empfahe. Die halten jn, nach altem hofbrauch, so lang auff, das er auch willens gewesen, one gelt dauon zu ziehen, wenn jn nicht der Klösterliche gehorsam, auff abfertigung zu warten, bezwungen hätte. Denn ob schon die Herrn jr Hende offtmals gnedig auffthun, liegt viel an denen, so der Herrn befelh exequiren, vnd ins werck bringen sollen“.

Mathesius ist, wie schon erwähnt, der einzige, der von dieser Wanderung Luthers nach Leipzig und von seinem verdrießlich langen Warten in Leipzig zu berichten weiß, und er hat erst ein halbes Jahrhundert nach diesem Ereignis seine Lutherhistorien niedergeschrieben. Dürfen wir ihm Glauben

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden